Pilzkunde und Schule.

Pilzausstellung in der Schule.

Von F. Wolter, Berlin.

I. Die Pilze erscheinen in unserem Stoffplan

im 7. Schuljahr bei den Lebens-, bzw. Stoffkreisen „Im Walde" und „Ernährung",

im 8. Schuljahr bei den Stoffkreisen „Der kranke Mensch" und „Naturgemäße Ernährung",

ferner im 5. und 6. Schuljahr gelegentlich.

In jedem Jahre unternimmt die Lehrerschaft unserer Schule einen Pilzausflug, der als Dienstversammlung gilt.

II. Die Klassen des 7. und 8. Schuljahres unternehmen nach vorangegangener Einführung in die Formenwelt und die Lebenseigentümlichkeiten der Pilze je einen Sammelausflug in verschiedene Gebiete. Zu Anfang dieses Ausflugs erfolgt an geeigneten Stellen eine Einführung in die Technik des Suchens und Sammelns.

Wer sammelt und was mitgenommen wird, bestimmt der Lehrer.

Jeder Pilz wird nach Möglichkeit in verschiedenen Entwicklungszuständen betrachtet und mitgenommen. Die erforderliche Anzahl der Stücke ergibt sich aus der folgenden Gruppierung.

Als Hilfsmittel hat jede Arbeitsgruppe (4—5 Schüler) ein Stück des Pilz-Taschenbüchleins von Hörmann und das Pilzheft von Gramberg aus der Adna-Sammlung mit.

Im Gegensatz zu Mädchenschulen, denen daran liegen muß, genügend eßbare Pilze für die in der Schulküche herzurichtenden Kostproben einzusammeln, liegt uns in der Knabenschule nur daran, neben der Bereicherung unserer Pilzkenntnisse genügend Pilzarten für die Schulausstellung zusammenzubringen. Dabei beschränken wir uns auf die auffälligeren Pilzgestalten, versuchen aber, Vertreter aller Gruppen zu erlangen. Mehr als 30 Arten frischer Pilze wünschen wir in unserer Ausstellung nicht unterzubringen.

III. Als Ausstellungsraum verwenden wir den geräumigen Schulsaal. Dort werden die Pilze auf Zeichentischen oder aufgelegten Platten zwischen Moos in der üblichen Weise ausgelegt oder aufgestellt und mit den gebräuchlichen Namenschildern (verschiedene Farben für Speisepilze, Giftpilze oder verdächtige und für wertlose Pilze) versehen.

Wir bilden folgende Abteilungen:

A. Speisepilze.
B. Giftpilze und verdächtige Pilze.
C. Nicht verwechseln!

} Auf die wichtigsten Kennzeichen wird bei der Beschriftung kurz hingewiesen.

D. Dieselben Pilze in bunter Reihe ohne Beschriftung mit der Aufforderung, sie zu bestimmen.
E. Die Pilze geordnet nach Zubereitungsweisen.
F. Volkstümliche Pilzregeln treffen oft nicht zu! (Auffällige Farben, Verfärbungen, Fraßstellen usw.)
G. Anhang: Holzzerstörende Pilze.
H. Der Bauplan der Pilze. (Frische Pilze und erläuternde Zeichnungen.)
I. Einige volkstümliche Pilzbücher und Pilzkochbücher.

Die Einordnung in die Ausstellungsgruppe erfolgt im Beisein und unter Mithilfe der am Sammeln beteiligten Klasse. Sie ist ein Teil der Durcharbeitung des Ausflugs. Neben die ausgestellten Pilze werden die Abbildungen aus der Hörmannschen Pilzmappe oder andere Abbildungen gelegt, nach Möglichkeit farbige und nichtfarbige Abbildungen nebeneinander.

IV. Besonders interessierte Schüler haben sich — größtenteils in häuslicher Arbeit — an Hand der vorhandenen Arbeitsbücher (Rothmayr, Hörmann, der kleine Gramberg sind in je 8 Stück vorhanden) auf kurze Erläuterungen zu den verschiedenen Gruppen vorbereitet. Sie tragen sofort nach dem Aufbau der Ausstellung diese Erläuterungen probeweise vor. Auch über das Suchen und Sammeln wird kurz berichtet. Der Lehrer bestimmt, welche Ergänzungen noch zu bieten sind und was zu berichtigen ist. Auch die Schüler beteiligen sich durch Fragen oder Wünsche an der Gestaltung.

V. Die übrigen Klassen der oberen Jahrgänge werden durch die Ausstellung geführt.

VI. Die für die schulfreie Zeit eingeladenen Eltern und Bekannten werden in ähnlicher Weise geführt. Dazu sind bestimmte Zeiten festgesetzt.

Bei diesen Führungen gibt der Lehrer einen kurzen Überblick über die ausgelegte Literatur und Hinweise auf den Wert und die richtige Zubereitung der Pilze. Besonderes Gewicht wird dabei auf die Beseitigung von Vorurteilen und die Vermeidung von gesundheitlichen Schäden gelegt.

Länger als zwei Tage lassen wir die Ausstellung nicht stehen.

Vom Büchertisch.

Annelies Umlauf-Lamatsch, Hannerl in der Pilzstadt. Bilder von Hans Lang. Deutscher Verlag für Jugend und Volk, Wien. 3 RM.

Die ostmärkische Märchendichterin Annelies Umlauf-Lamatsch hat für unsere Kinder ein reizendes Pilzmärchen geschrieben, das ihnen das Wissenswerteste über Speise- und Giftpilze vermittelt. Hannerl gelangt mit Hilfe des Morchelmännchens in die Pilzstadt und erlebt hier viel Interessantes. Hans Lang sorgte für nette, bunte Bilder. Die Notwendigkeit, schon die Kinder eingehend mit den Schätzen des Waldes vertraut zu machen, wird durch das von Reichsamtsleiter Dr. Bernhard Hörmann geschriebene Geleitwort betont. Otte.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Blätter für Pilzkunde

Jahr/Year: 1941

Band/Volume: 3_1941

Autor(en)/Author(s): Wolter F.

Artikel/Article: Pilzkunde und Schule 66-67